

# Ring frei im Amphitheater

**BOXEN.** Das Amphitheater in Hüntwangen hat sich einmal mehr in eine Arena für Boxer aus der Schweiz und Süddeutschland verwandelt. Höhepunkt am Samstagabend: ein Profikampf.

CORINE TURRINI FLURY

Ahmed Altintas vom Boxclub Wallisellen hat eine leicht geschwollene Unterlippe, aber er ist mit seiner Leistung im Ring zufrieden. Dies, obschon er den Kampf gegen Noel Schraner im Amphitheater verloren hat. Er lacht auch wieder, als er sich im Zelt nach dem Kampf umzieht. «Mir tut nichts weh, und ich habe eigentlich gut gekämpft, aber mein Gegner war fünf Kilo schwerer und hat gewonnen», fasst der 16-jährige Unterländer nüchtern zusammen. Ahmed ist durch seine ältere Schwester, die auch boxt, zum Boxsport gekommen. «Sie hat einige Medaillen gewonnen, und das hat mich motiviert, mit dem Boxsport anzufangen.» Ein Schläger sei er keinesfalls. «Ich gehe Schlägereien aus dem Weg und hatte

auch noch keine Prügelei, aber ich könnte mich wehren.»

Die Stimmung an den Boxkämpfen im Amphitheater in Hüntwangen ist friedlich und gut. Die harten Jungs im Ring sind fair. Das Publikum auf den Rängen feuert die Boxer an. «Bleib dran», «gut so», «weiter so», «vergiss die Deckung nicht», rufen Zuschauer von den Rängen den Boxern in den Ring. Die Glocke erklingt wieder. «Ring frei», heisst es dann auch im Kampf zwischen Angel Roque vom Boxclub Zürich gegen Marco Carvalho vom Boxclub Wallisellen. Nach dreimal zwei Minuten im Ring steht der Zürcher als Sieger fest. «Er ist ein Talent und trainiert regelmässig und intensiv», sagt der zufriedene Cheftrainer des Boxclubs Zürich, Matthias Luchsinger, zum Sieg seines Schützlings.

## Triumph des Schweizer Profis

«Die Rufe nehme ich kaum wahr. Ich höre nur in der Pause meinen Trainer und versuche im Kampf mein Konzept konzentriert durchzuziehen», sagt Eljies Kamili vom Swiss Boxing Team, während er sich bereit macht für seinen Kampf gegen Mikael Gagiev. Er bindet sich die

Schuhe, zieht den Tiefschutz an und lässt sich die Hände bandagieren. Schon seit dem Nachmittag ist er vor Ort und hat sich mental auf den Kampf vorbereitet. Jetzt wärmt er sich auf, tänzelt und schlägt in die Luft. Auch Egzon Maliqai von der Boxschule Gebenstorf ist in der provisorischen Zeltgarderobe und macht sich kampfbereit. Nervös sei er vor den Kämpfen nicht. «Das Adrenalin spüre ich aber schon, wenn ich in den Ring steige», erklärt er und lacht. Maliqai wird den letzten Boxkampf in den Staffeln zwischen der süddeutschen Auswahl und den Schweizern bestreiten, bevor nach einer Showtanzeinlage in der Pause der Höhepunkt des Abends mit dem Profiboxkampf ansteht.

Noch einmal feuert das Publikum die Nummergirls im Boxring an. Tina «mit den schönen Augen» heisst eindeutig den meisten Applaus ein, wie sie sexy ihre Runde in der Arena dreht. Dann ist es so weit. Die Sonne ist verschwunden, die Scheinwerfer sind an. Die Profiboxer ziehen mit ihrer Entourage in die Arena. Istvan Szili aus der Schweiz, Nummer 76 der unabhängigen Weltrangliste im Mittelgewicht, boxt gegen den Franzosen

Youssouf Doumbia. Über sechs Runden zu drei Minuten liefern sich die beiden Boxer einen harten, aber fairen Schlagabtausch auf hohem Niveau. Die Schläge der Profis sind deutlich härter als bei den Amateuren im Vorfeld. Der Schweizer Profi Istvan Szili besiegt letztlich den Franzosen.

## Event ohne Turnhallenmief

Gegen die hochkarätige deutsche Auswahl muss sich das Schweizer Nationalteam in den Staffeln kämpfen aber geschlagen geben. Dennoch zeigt sich Marcel Leibacher vom OK-Team zufrieden: «Sportlich waren auch die Staffeln auf sehr gutem Niveau, und diese deutsche Auswahl war der bisher stärkste deutsche Gegner der Schweizer.»

Die Veranstalter ziehen gesamthaft eine positive Bilanz. Für sie zählt nicht nur der sportliche Aspekt. Sie wollen mit den Box Series Zürich ihren Sport als attraktive und unterhaltsame Sportevents ohne Turnhallenmief vermarkten. Marcel Leibacher: «Wir konnten hier auch dem Nachwuchs eine gute Plattform bieten und hoffen auf noch grössere Club-Beteiligung beim nächsten Box-Event.»



Der Walliseller Marco Carvalho (rechts) und Angel Roque vom Boxclub Zürich lassen im Hüntwanger Amphitheater die Fäuste fliegen. Bild: Leo Wyden

## Vier Birdies bringen Simpson Sieg

**GOLF.** Der US-Amerikaner Webb Simpson ist der Sieger des 112. US Open in San Francisco. Der 26-jährige Golfprofi aus North Carolina machte am Samstag vier Schläge Rückstand wett und verwies seinen Landsmann Michael Thompson und den Nordiren Graeme McDowell auf den 2. Platz. Eine erstaunliche Serie von vier Birdies zwischen den Löchern 6 und 10 auf dem ultraschwierigen Platz des Olympic Club trug Simpson den ersten Triumph an einem der vier Major-Turniere ein. Er war zwar keiner der meistgenannten Favoriten, er ist jedoch kein Überraschungssieger. (si)

## Heinzer holt schon wieder Bronze

**FECHTEN.** Max Heinzer hat sich an den Europameisterschaften in Legnano (It) erneut in bestechender Form gezeigt. Der knapp 25-jährige Schwyzer gewann die Bronzemedaille.

Bereits im Vorjahr war Heinzer als EM-Dritter bester Schweizer im Degen-Einzel der Männer bei den Kontinental-Titelkämpfen gewesen. In Legnano wurde er in den Halbfinals von Nikolai Nowosjolow (Est) gestoppt, dem aktuellen Weltranglisten-Ersten und Einzel-Weltmeister von 2010. Heinzer unterlag in diesem Gefecht 9:15, nachdem er nur gerade zum Auftakt 1:0 geführt hatte.

Heinzer hatte bereits in der Vorrunde mit 6:0 Siegen imponiert. Dadurch schaffte er den direkten Sprung in die erste Hauptrunde. Und in den letzten 64 war Heinzer als Nummer 12 gleichzeitig topgesetzt. Heinzer hatte an Elite-EM neben den beiden Einzel-EM-Medaillen noch Team-Silber 2009 gewonnen. In diesem Jahr setzte sich Heinzer auf dem

Weg zu Edelmetall unter anderen gegen Matteo Tagliariol (It) durch, den Olympiasieger 2008 von Peking. Dem Italiener liess der Hobbyfischer beim 15:10 keine Chance. Vor zwei Wochen hatte Heinzer mit dem zweiten Triumph in Folge am GP Bern schon Schweizer Fechtgeschichte geschrieben. Nicht einmal Marcel Fischer, der Olympiasieger von 2004 in Athen, hatte es fertiggebracht, gleich zweimal das Schweizer Weltcup-Turnier zu gewinnen.

### Kauters frühes Aus

Durch die Spitzenklassierung festigte Max Heinzer seine gute Setzung für Olympia. «Zwar hätte ich nichts gegen eine Aussenseiterrolle bei Olympia einzuwenden. Dass ich aber mit Druck umgehen kann, habe ich mit dem zweiten Sieg in Serie in Bern bewiesen», sagt Heinzer. Der von Co-Nationaltrainer Gianni Muzio gecoachte Profi gilt trotz kühlen Kalküls und sicherer Instinkte laut Männerequipen-Chef Daniel Giger als «extrem aggressiver Fechter».

Bislang einziger Schweizer Europameister im Degen-Einzel der Männer

war 1982 der heutige Schweizer Verbandspräsident Olivier Carrard. Bei den Frauen hatte im Vorjahr die Walliserin Tiffany Géroudet den bislang einzigen Einzel-EM-Titel im Degenfechten der Frauen für die Schweiz geholt.

Der wie Heinzer für Olympia selektionierte Fabian Kauter scheiterte in Legnano in den Sechzehntelfinals am letztjährigen Weltmeister Paolo Pizzo (It). Gegen Pizzo hatte Fabian Kauter im Vorjahr an den WM in Catania (It) auf dem Weg zur Bronzemedaille in den Halbfinals ebenfalls den Kürzeren gezogen. Im letzten Vergleich hatte Fabian Kauter am Weltcup-Turnier vom Frühjahr in Paris auf dem Weg zu Platz 2 noch erfolgreich Revanche nehmen können. Dass Fabian Kauter, der Ende April vorübergehend gar die Weltrangliste angeführt hatte, an den EM bereits so früh auf Pizzo treffen würde, war auf die mässige Vorrundenbilanz des Berners (3:3 Siege) und die entsprechend schlechtere Setzung für die Direktausscheidung zurückzuführen. Morgen Mittwoch stehen die Schweizer Männer noch im Teamwettbewerb im Einsatz. (si)

## WELTENBUMMLER

VON HEINZ ZÜRCHER

### Mein EM-Tag mit WAGs und Polonaise

Das EM-Erlebnis in Kiew beginnt in einem Wohnblock im 18. Stock. Ein Freund hat über einen Freund und dessen Freundin ein Appartement organisiert, damit ich dort mit vier Freunden zu einem Freundschaftspreis übernachten kann. Dieser dürfte zwar der Höhe eines durchschnittlichen ukrainischen Monatslohnes entsprechen, ist aber während dieser EM-Tage vergleichsweise tief. Auch an die Tickets für das Spiel zwischen Schweden und England sind wir nur dank guter Beziehungen gekommen. Die U-Bahn bringt uns von der kargen Wohnsiedlung ruckelnd in die City. Da sowohl die Schweden als auch die gleichentags spielenden Ukrainer gelbe Trikots tragen, ist es un schwer, den Weg zum Public Viewing zu finden. Wir bleiben aber nicht lange. Denn in der Fanmasse erwarten uns nicht nur Regengüsse, sondern auch viele Polizisten in Vollmontur, die sich die Hand auf der Schulter des Vordermanns, im Polonaise-Stil gar unzweifelhaft den Weg bahnen.

Auf der Fanmeile zum Stadion bleibt es aber friedlich. Vor dem modernen Fussballtempel lichten sich Anhänger beider Lager ab und stimmen gemeinsam das Medley des internationalen Fangejohles ein. Der Herde folgend, landen wir prompt beim falschen Stadioneingang. Unserer befindet sich eine Etage tiefer, wo sich auffällig viele Herren in Anzügen durch die Katakomben begeben. Bei unseren Sitzplätzen angelangt, stehen wir nur wenige Meter vom Spielfeldrand entfernt. «Grandios», sagen wir unisono, während sich praktisch auf Augenhöhe das schwedische Team einspielt. Neben mir erkenne ich den früheren FC-Basel-Spieler Daniel Majstorovic, und in der Sitzreihe hinter uns scheinen die Finalistinnen der Miss-Schweden-Wahl Platz genommen zu haben. «WAGs», flüstert mir mein Kumpel ins Ohr. «Wives And Girlfriends» der schwedischen Spieler, jede mit dem Namen ihres Ehemanns oder Freundes auf dem Trikot. Eine hält ihr Baby im Arm. Nur kurz macht es sich während des turbulenten Spiels unter den 65 000 Zuschauern bemerkbar. Von deren Gesängen und Anfeuerungen bekommt es nichts mit. Seine Mutter hat ihm einen pinkfarbenen Gehörschutz aufgesetzt.

Erst noch unentschieden, ob er Schweden oder England die Daumen drücken will, hat sich einer meiner Freunde nun für die Unterstützung der Skandinavien entschieden. Doch auch nach Schwedens Führungstreffer wirft sich ihm keine der Schönheiten jubelnd um den Hals. Zudem verfliegt die Freude bald, als die Engländer zum Sieg stürmen. Die überwiegend schwedischen Fans ziehen mit hängenden Köpfen ab. Da auch die Ukrainer ihr Spiel verlieren, ist die Stimmung in Kiew noch am andern Tag getrübt. Dafür strahlen die goldenen Kuppeln der Stadt umso mehr.

Heinz Zürcher ist Redaktor beim «Zürcher Unterländer»/«Neuen Bülacher Tagblatt» und schreibt hauptsächlich über den Flughafen und das Rafzerfeld. Der 43-Jährige interessiert sich zudem für Fussball und besuchte am vergangenen Freitag in Kiew das EM-Vorrundenspiel Schweden - England.

## ZAHLEN UND FAKTEN

### BASEBALL

NLA  
Wil Devils - Zürich Barracudas 4:15 und 1:13. Zürich Challengers - Luzern Eagles 9:5 und 11:7. - Rangliste: 1. Embrach Mustangs 12/20. 2. Bern 10/18. 3. Zürich Barracudas 12/18. 4. Zürich Challengers 11/12. 5. Therwil 7/10. 6. Wil 12/4. 7. Luzern 10/20. 8. Zürich Lions 12/2.

## TOTO GOAL

112 121 1X2 212 2 - 4:3

**Gewinnquoten**  
4 x 11 Richtige Fr. 2.552,70  
17 x 10 Richtige Fr. 600,60  
13 Richtige plus richtiger Resultat-Tipp, 13 Richtige sowie 12 Richtige wurden nicht erreicht. Als Erstrang-Gewinnsumme für den nächsten Wettbewerb werden 220 000 Franken erwartet.  
Alle Angaben ohne Gewähr